

Die Wiederwahl von Lula

Alles wird besser!

Präsident Lula feierte am 29. Oktober den erwarteten Wahlsieg. Von knapp 126 Millionen Wahlberechtigten hatten fast 96 Millionen eine gültige Stimme abgegeben. 58 295 042 (60,83%) stimmten für Lula da Silva und 37 543 187 (39,17%) für Geraldo Alckmin.

TEXT: WILHELM HOFMEISTER

Diesmal wäre es nicht notwendig gewesen die Paulista zu sperren, die große Avenida im Zentrum von São Paulo. Denn die etwa 4 000 Menschen, die in der Nacht des 29. Oktober die Wiederwahl von Präsident Lula feierten, hätten auch bequem auf den breiten Bürgersteigen Platz gefunden. Vor vier Jahren, bei der ersten Wahl des ehemaligen Arbeiterführers zum Präsidenten Brasiliens, hatten noch mehr als 40 000 Menschen ihre Begeisterung ausgetanzt. „Die Hoffnung besiegt die Furcht“, so hatte Lula damals dem Land zugerufen und tiefgreifende Reformen versprochen, ein Wachstumsspektakel und deutliche Fortschritte bei der Überwindung von Armut und Ungleichheit. Jetzt versprach er, die zweite Amtszeit werde „sehr viel besser als die erste“. Er kündigte ab 2007 ein jährliches Wachstum von 5% als Grundlage für die nachhaltige Bekämpfung der Armut an. Zugleich stellte er eine „harte Ausgabenpolitik“ in Aussicht und mahnte die Gewerkschaften zur Mäßigung bei ihren Lohnforderungen.

Die nüchterne Reaktion auf den Wahlsieg spiegelt die Stimmung des Wahlkampfes und die Einstellung vieler Brasilianer gegenüber der Politik wider. Die Skandale der letzten beiden Jahre, in deren Mittelpunkt wiederholt prominente Mitglieder der Arbeiterpartei (PT) standen, haben Vielen die Illusion über einen grundlegenden Wandel des dominierenden politischen Stils im Lande geraubt. Zudem sind bei nüchterner Betrachtung die Leistungen der Regierung nicht gerade spektakulär. Von der Umsetzung großer gesellschaftspolitischer Reformprojekte ganz zu schweigen.



© Marcello Casal Jr/ABr

In seiner ersten Ansprache nach der Wiederwahl, versprach Lula eine bessere zweite Amtszeit.

So wurde Präsident Lula während des Wahlkampfes nicht müde, hauptsächlich auf die Erfolge der Sozialhilfeprogramme zu verweisen, in deren Mittelpunkt das sogenannte „Familienstipendium“ (Bolsa Família) steht. Diese Zuwendungen halfen vielen Familien, vor allem im Nordosten und Norden des Landes, die Armutsgrenze zu überwinden. Bei der Wahl haben sie sich dafür bedankt. Die Stimmen der Armen waren entscheidend für die Wiederwahl des Präsidenten.

Geraldo Alckmin, Lulas wichtigster Gegenkandidat, unterstützt von den Sozialdemokraten (PSDB) und Liberalen (PFL), hatte bei den Sachthemen wenig entgegenzuhalten, weil er letztlich nur eine Kontinuität der Wirtschafts- und Sozialpolitik versprach. Er versuchte, den Präsidenten für die verschiedenen Korruptionsskandale in die Verantwortung zu ziehen. Und als dann 14 Tage

vor der Wahl bekannt wurde, dass enge Mitarbeiter von Lula und der PT-Führung ein gefälschtes Dossier gegen PSDB-Kandidaten kaufen wollten, wurden Alckmin und die übrigen Präsienschaftsbewerber nicht müde, diesen neuen Skandal gegen Lula und die PT vorzutragen.

Nach den Meinungsumfragen waren für die Mehrheit der Wähler jedoch nicht die Skandale, sondern die Sozialleistungen der wichtigste Faktor bei der Bewertung der Regierung und des Präsidenten. Bis kurz vor dem 1. Oktober schien Lulas unmittelbare Wiederwahl im ersten Wahlgang sicher. Doch die kurzfristige Absage seiner Teilnahme an der mit Spannung erwarteten Fernsehdiskussion mit seinen Gegenkandidaten trugen ihm den Vorwurf der Arroganz ein. Lulas Stuhl blieb leer und seine Gegner überschütteten ihn wegen all der Skandale während seiner Amtszeit mit Vorwürfen.



Lula feierte seine Wiederwahl mit Anhängern in São Paulo

Pressezentrum des Tribunal Superior

Das Fernbleiben von der Fernsehdiskussion hat wohl dazu geführt, dass Lula die entscheidenden Stimmen für seine unmittelbare Wiederwahl fehlten. Mit 48,61 % der gültigen Stimmen kam er im 1. Wahlgang der absoluten Mehrheit zwar sehr nahe, doch musste er sich einer Stichwahl gegen seinen wichtigsten Herausforderer Geraldo Alckmin (PSDB) stellen, der überraschenderweise 41,64 % der Stimmen erhielt.

Die Verlängerung des Wahlkampfes förderte die inhaltliche Auseinandersetzung keineswegs. Beide Kandidaten überboten sich noch einmal mit zusätzlichen Versprechungen zur Ankurbelung des schwachen Wirtschaftswachstums und zur Bekämpfung der Armut. Geschickt drängte Lula seinen Herausforderer mit den Themen Privatisierung und Sozialhilfeprogramme in die Defensive, so dass Alckmin nur noch ankündigen konnte, er werde keine Privatisierungen vornehmen und auch die Sozialprogramme weiterführen. Ob und welche Alternativen er vertrat, blieb dem Wähler verborgen. Nicht zuletzt deshalb erhielt Alckmin im 2. Wahlgang knapp zweieinhalb Millionen Stimmen weniger als vier Wochen zuvor.

Präsident Lula feierte am 29. Oktober den erwarteten Wahlsieg. Von knapp 126 Millionen Wahlberechtigten hatten fast 96 Millionen eine gültige Stimme abgegeben. 58 295 042 (60,83%) stimmten für

Lula da Silva und 37 543 187 (39,17%) für Geraldo Alckmin.

Wie schon beim ersten Wahlgang zeigt auch die Landkarte der Stichwahl eine deutliche Nord-Süd-Spaltung des Landes. Während Lula bei seinem Wahlsieg 2002 mit nur einer Ausnahme in allen Staaten gewonnen hatte, siegte er nun, wie schon im ersten Wahlgang, in den ärmeren Bundesstaaten des Nordostens und des Nordens. Die reicheren Bundesländer des Südens Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná sowie São Paulo und die beiden Teile von Mato Grosso votierten dagegen jeweils mit Mehrheit für Alckmin.

Insgesamt bedeutet dieses Wahlergebnis ein robustes Mandat für die nächsten vier Regierungsjahre des Präsidenten. Da sein Handlungsspielraum jedoch von der Zusammensetzung des Parlaments und der Regierungskoalition sowie dem Verhalten der Gouverneure mitbestimmt wird, hatten auch die Parlaments- und Gouverneurswahlen, die zusammen mit den Präsidentschaftswahlen am 1. Oktober stattfanden, eine große Bedeutung für die künftige Regierungsfähigkeit.

Parlaments und Gouverneurswahlen

Bei der Wahl der 513 Abgeordneten gab es vor allem eine Überraschung: das relativ gute Abschneiden

der PT. Entgegen aller Erwartungen gewann die Arbeiterpartei 83 Mandate, die zweithöchste Zahl an Abgeordneten. Damit blieb ihr erwartetes Wahldesaster aus. Die Skandale haben der PT weniger geschadet als allgemein erwartet.

Stärkste Partei wurde die PMDB mit 89 Mandaten. Die PSDB konnte ihre Position mit 65 Mandaten konsolidieren. Die PFL gewann zwar ebenfalls 65 Abgeordnete, verlor gegenüber ihrem früheren Wahlergebnis jedoch deutlich.

In der Abgeordnetenkammer werden künftig 21 Parteien vertreten sein, zwei mehr als nach den Wahlen vor vier Jahren. Das bestätigt erneut die Zersplitterung des Parteiensystems und erschwert die Bildung einer stabilen Regierungskoalition.

Viele derjenigen, die in den vergangenen Jahren in Affären verwickelt und angeklagt waren oder ihre Ämter vor einer formalen Anklageerhebung aufgegeben hatten, sind jetzt ins Parlament zurückgekehrt. Dazu gehören einige prominente Politiker der PT sowie u.a. der frühere Gouverneur und Bürgermeister von São Paulo, Paulo Maluf, der landesweit wegen vieler Korruptionsskandale bekannt ist.

Bei der Teilerneuerung des Senats wurde die PMDB als stärkste Partei bestätigt. Die PFL hatte am Wahlabend zwar wenige Mandate mehr,



© Fabio Pozzebom/ABr

Eleitoral (TSE) in Brasília

Marco Aurélio Mello, Vorsitzender der Wahlbehörde TSE, gab das amtliche Ergebnis der Wahl bekannt.

verlor durch Parteiwechsel aber einige Senatoren an die PMDB. Die PSDB gewann fünf neue Senatsmandate und verfügt nun über insgesamt 15. Die PT erhielt dagegen nur zwei neue Senatsmandate und hat nun insgesamt 11. Auch das Ergebnis der Senatswahlen bestätigte die Zersplitterung des Parteiensystems. In der zweiten Kammer mit ihren 81 Mandaten werden nun 13 Parteien vertreten sein.

Als Senator wiedergewählt wurde u.a. der ehemalige Staatspräsident José Sarney, der zwar einer der markantesten Vertreter der traditionellen Herrschaftselite des Nordostens ist, aber in den vergangenen Jahren eine der maßgeblichen politischen Stützen von Präsident Lula war. Er wird auch in den kommenden Jahren einer der einflussreichsten Politiker Brasiliens bleiben. Der 1992 als Staatspräsident

abgesetzte Collor de Mello, ist nach Wiedererlangung seiner politischen Rechte zum Senator für Alagoas gewählt worden und kündigte seine Unterstützung für Präsident Lula an.

Bei den Gouverneurswahlen erlebte die PT ebenfalls eine angenehme Überraschung. Die Partei konnte insgesamt fünf Gouverneursposten gewinnen und erzielte zudem in Bahia einen Überraschungserfolg bereits im ersten Wahlgang. Die PSDB gewann sechs Gouverneursposten, darunter die großen Bundesländer São Paulo, Minas Gerais und – überraschenderweise – Rio Grande do Sul. Die PMDB wiederum gewann mit sieben Gouverneursmandaten die meisten Bundesländer. Auch bei den Gouverneurs- und Landtagswahlen haben sich die brasilianischen Wähler nicht für eine eindeutige Mehrheit entschieden, son-

dern dafür, dass die politischen Lager verhandeln und Kompromisse schließen müssen.

Vieles soll besser werden

Ob die zweite Amtszeit tatsächlich, wie es der Präsident in der Wahlnacht ankündigte, "sehr viel besser als die erste" wird, muss man abwarten. Das Versprechen eines kontinuierlichen Wachstums von 5% ab nächstem Jahr ist unrealistisch. Das räumen selbst Regierungskreise ein. Allerdings besitzt die Regierung breiten Handlungsspielraum für Reformen. Sie verfügt über eine Mehrheit in der Kammer und bei den Gouverneuren. Das nährt die Hoffnung, dass in der kommenden Regierungsperiode tatsächlich einige Projekte für die Modernisierung des Landes vorangebracht werden. ■

ANZEIGE

H. Stern

New York Paris Rio de Janeiro São Paulo
Frankfurt Tel Aviv +30 cities around the world
Informations: 0800 227442 tmk@hstern.com.br